



Impulse
zum
Josefs-Jahr

Mit dem Herz eines Vaters
und kreativem Mut

Schweigen

Dein Schweigen

ist wie ein offenes Tor

in das ich bisweilen

blindlings trete

und ahnungslos

wohin es führt

Drutmar Cremer

Impressum

Herausgeber:

Martin J. Emge, Hauptstr. 22, 91301 Forchheim

Tel. 09191-2234

martin.emge@erzbistum-bamberg.de



Am 8. Dezember 2020 hat Papst Franziskus ein Jahr des hl. Josef eröffnet.

Papst Franziskus weist darauf hin, dass dieser unauffällige Mann, der eine Nebenrolle zu spielen scheint, in Wahrheit mit seinem Glauben und seinem „kreativen Mut“ eine Hauptfigur ist.

Gedanken aus den einzelnen Kapiteln des Apostolischen Schreibens „Patris Corde“ von Papst Franziskus können Wegweiser sein, auch in schwierigen Zeiten.

Die vorliegenden Betrachtungen und Gebete greifen sieben Aspekte auf, mit denen Papst Franziskus in seinem **Apostolischen Schreiben „Patris Corde“** die Bedeutung des hl. Josef für unsere heutige Zeit interpretiert. In seiner Einleitung nennt der Papst den Anlass des Schreibens:

den **150. Jahrestag der Erhebung des heiligen Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche** und seine **zeitgemäße Aktualität angesichts der Pandemie** und der unzähligen gewöhnlichen Menschen, die wie er im Hintergrund einen unverzichtbaren Dienst leisten. Für alle, die in der zweiten Reihe stehen, kann der hl. Josef Fürsprecher sein.

Sie sind die Namenlosen im Hintergrund, die Gewöhnlichen, die keine Schlagzeilen machen und dennoch unverzichtbar sind. Sie stützen das System. Sie kümmern sich darum, dass die Regale gefüllt sind und dass die Essensversorgung gesichert ist, dass alte und kranke Menschen gepflegt und versorgt werden. Sie sind für ihre Familien da und regen zum Beten an. Sie helfen, wo sie gebraucht werden und sorgen für Ordnung und Sicherheit.

In Corona-Zeiten lernen wir sie neu schätzen und spüren, dass wir auf sie angewiesen sind. Obwohl sie in der zweiten Reihe stehen, spielen sie eine unverzichtbare Hauptrolle.

Im Blick auf den heiligen Josef entdecken wir einen Bruder an der Seite all derer, die sich selbst nicht ins Zentrum, sondern ganz bewusst in den Dienst anderer stellen.

Der Aufbau der einzelnen Betrachtungseinheiten folgt einem einfachen Schema:

- Einführung ins Tagesthema
- Textpassage von Papst Franziskus aus „Patris Corde“
- Ein Josefs-Gebet oder -Lied
- Eine Josefs-Bitte.

Im Anhang finden sich weitere Gebete zur Auswahl, die Fußnoten des Apostolischen Schreibens und die Bildnachweise.

Martin J. Emge

Mit dem Herz eines Vaters und kreativem Mut

Einführung in das Apostolische Schreiben 7

7 Zugänge zum hl. Josef

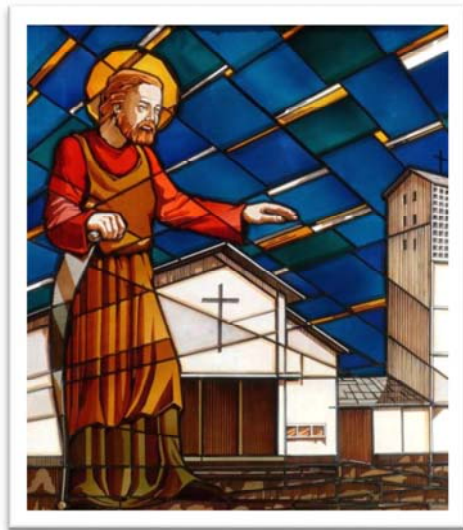
1. Geliebter Vater.....	10
2. Vater im Erbarmen.....	14
3. Vater im Gehorsam	17
4. Vater im Annehmen.....	21
5. Vater mit kreativem Mut	25
6. Vater und Arbeiter.....	32
7. Vater im Schatten.....	36

Abschluss..... 41

Anhang

8. Bausteine: Josefs-Gebete.....	44
9. Bausteine: Josefs-Lieder.....	50
10. Bausteine: Josefs-Texte.....	55
11. Bausteine: Josefs-Brauchtum	61
12. Bildnachweise.....	66
13. Fußnoten zu Patris Corde.....	67

Papst Franziskus über den heiligen Josef
APOSTOLISCHES SCHREIBEN
PATRIS CORDE
DES HEILIGEN VATERS PAPST FRANZISKUS
ANLÄSSLICH DES 150. JAHRESTAGES
DER ERHEBUNG DES HEILIGEN JOSEF
ZUM SCHUTZPATRON DER GANZEN KIRCHE



Einführung in das Apostolische Schreiben

Mit väterlichem Herzen (lat.: Patris Corde) liebte Josef Jesus, der in allen vier Evangelien »der Sohn Josefs« genannt wird.[1]

Die beiden Evangelisten Matthäus und Lukas, die seine Gestalt herausgestellt haben, erzählen nicht viel, aber doch genug, dass deutlich wird, auf welche Weise Josef Vater war und welche Sendung ihm die Vorsehung anvertraut hatte. Wir wissen, dass er ein einfacher Zimmermann war (vgl. Mt 13,55), der Verlobte Marias (vgl. Mt 1,18; Lk 1,27); er war »gerecht« (Mt 1,19), allzeit bereit, Gottes Willen zu tun, der sich ihm im Gesetz (vgl. Lk 2, 22.27.39) und durch vier Träume (vgl. Mt 1,20; 2,13.19.22) kundtat. Nach einer langen und beschwerlichen Reise von Nazaret nach Betlehem war er zugegen, als der Messias in einem Stall geboren wurde, weil anderswo »kein Platz für sie war« (Lk 2,7). Er war Zeuge der Anbetung der Hirten (vgl. Lk 2,8-20) und der Sterndeuter (vgl. Mt 2,1-12), welche das Volk Israel bzw. die Heidenvölker repräsentierten. Er hatte den Mut, vor dem Gesetz die Rolle des Vaters Jesu zu übernehmen, und er gab ihm den vom Engel geoffenbarten Namen: »Ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen« (Mt 1,21). Einer Person oder einer Sache einen Namen zu geben bedeutete bei den alten Völkern bekanntlich die Erlangung einer Zugehörigkeit, so wie Adam es nach dem Bericht der Genesis tat (vgl. 2,19-20).

Gemeinsam mit Maria stellte Josef vierzig Tage nach der Geburt im Tempel das Kind dem Herrn dar und hörte mit Staunen die Prophezeiung des Simeon über Jesus und Maria (vgl. Lk 2,22-35). Um Jesus vor Herodes zu beschützen, hielt er sich als Fremder in Ägypten auf (vgl. Mt 2,13-18). Nach seiner Rückkehr in die Heimat lebte er in der Verborgenheit des kleinen unbekanntes Dorfes Nazaret in Galiläa – von wo man sich keinen Propheten und auch sonst nichts Gutes erwartete

(vgl. Joh 7,52; 1,46) – weit entfernt sowohl von Betlehem, seiner Geburtsstadt, als auch von Jerusalem, wo der Tempel stand. Als sie just auf einer Wallfahrt nach Jerusalem den zwölfjährigen Jesus verloren hatten, suchten Josef und Maria ihn voller Sorge und fanden ihn schließlich im Tempel wieder, wo er mit den Gesetzeslehrern diskutierte (vgl. Lk 2,41-50).

Nach Maria, der Mutter Gottes, nimmt kein Heiliger so viel Platz im päpstlichen Lehramt ein wie Josef, ihr Bräutigam. Meine Vorgänger haben die Botschaft, die in den wenigen von den Evangelien überlieferten Angaben enthalten ist, vertieft, um seine zentrale Rolle in der Heilsgeschichte deutlicher hervorzuheben. Der selige Pius IX. erklärte ihn zum »Patron der katholischen Kirche«[2], der ehrwürdige Diener Gottes Pius XII. ernannte ihn zum »Patron der Arbeiter«, [3] und der heilige Johannes Paul II. bezeichnete ihn als »Beschützer des Erlösers«. [4] Das gläubige Volk ruft ihn als Fürsprecher um eine gute Sterbestunde an. [5]

Anlässlich des 150. Jahrestages seiner Erhebung zum Patron der katholischen Kirche durch den seligen Pius IX. am 8. Dezember 1870 möchte ich daher – wie Jesus sagt – »mit dem Mund von dem sprechen, wovon das Herz überfließt« (vgl. Mt 12,34), und einige persönliche Überlegungen zu dieser außergewöhnlichen Gestalt mit euch teilen, die einem jeden von uns menschlich so nahe ist.

Dieser Wunsch ist jetzt in den Monaten der Pandemie gereift. In dieser Krise konnten wir erleben, dass »unser Leben von gewöhnlichen Menschen – die gewöhnlich vergessen werden – gestaltet und erhalten wird, die weder in den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften noch sonst im Rampenlicht der neuesten Show stehen, die aber heute zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte schreiben: Ärzte, Krankenschwestern und Pfleger, Supermarktangestellte, Reinigungspersonal, Betreuungskräfte, Transporteure, Ordnungskräfte,

ehrenamtliche Helfer, Priester, Ordensleute und viele, ja viele andere, die verstanden haben, dass niemand sich allein rettet. [...] Wie viele Menschen üben sich jeden Tag in Geduld und flößen Hoffnung ein und sind darauf bedacht, keine Panik zu verbreiten, sondern Mitverantwortung zu fördern. Wie viele Väter, Mütter, Großväter und Großmütter, Lehrerinnen und Lehrer zeigen unseren Kindern mit kleinen und alltäglichen Gesten, wie sie einer Krise begegnen und sie durchstehen können, indem sie ihre Gewohnheiten anpassen, den Blick aufrichten und zum Gebet anregen. Wie viele Menschen beten für das Wohl aller, spenden und setzen sich dafür ein«. [6] Alle können im heiligen Josef, diesem unauffälligen Mann, diesem Menschen der täglichen, diskreten und verborgenen Gegenwart, einen Fürsprecher, Helfer und Führer in schwierigen Zeiten finden. Der heilige Josef erinnert uns daran, dass all jene, die scheinbar im Verborgenen oder in der „zweiten Reihe“ stehen, in der Heilsgeschichte eine unvergleichliche Hauptrolle spielen. Ihnen allen gebührt Dank und Anerkennung.

1. Geliebter Vater



Welche Vatererfahrungen prägen mein Leben? Manche sind ohne Vater aufgewachsen. Eine ganze Generation hat ihre Väter im Krieg verloren. Anderen ist der Vater fremd geblieben, weil er kaum zu Hause war und sich zu wenig Zeit für seine Kinder genommen hat. Wieder andere verbinden mit dem Vater Strenge und Gewalt oder sein Verlassen der Familie.

Zum Lebensglück einer Familie gehört ein Vater, der einfach für seine Familie da ist, der ein Herz für seine Frau und seine Kinder hat und ihnen zeigt, dass er sie über alles liebt.

Dieses Bild eines Vaters mit einem liebenden Herzen stellt Papst Franziskus an den Anfang seines Apostolischen Schreibens und bezieht es auf den heiligen Josef.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Die Bedeutung des heiligen Josef besteht darin, dass er der Bräutigam Marias und der Nährvater Jesu war. Als solcher stellte er sich in den Dienst des »allgemeinen Erlösungswerks«, wie der heilige Johannes Chrysostomus sagt.[7]

Der heilige Paul VI. stellt fest, dass seine Vaterschaft sich konkret darin ausdrückte, dass er »sein Leben zu einem Dienst, zu einem Opfer an das Geheimnis der Menschwerdung und an den damit verbundenen Erlösungsauftrag gemacht hat; dass er die ihm rechtmäßig zustehende Autorität über die heilige Familie dazu benützt hat, um sich selbst, sein Leben und seine Arbeit ganz ihr hinzugeben; dass er seine menschliche Berufung zur familiären Liebe in die übermenschliche Darbringung seiner selbst, seines Herzens und aller Fähigkeiten verwandelt hat, in die Liebe, die er in den Dienst des seinem Haus entsprossenen Messias gestellt hat«. [8]

Aufgrund dieser seiner Rolle in der Heilsgeschichte wurde der heilige Josef zu einem Vater, der von den Christen seit jeher geliebt wurde. Dies sieht man daran, dass ihm weltweit zahlreiche Kirchen geweiht wurden, dass viele Ordensgemeinschaften, Bruderschaften und kirchliche Gruppen von seinem Geist inspiriert sind und seinen Namen tragen und

dass ihm zu Ehren seit Jahrhunderten verschiedene religiöse Bräuche gewidmet sind. Viele heilige Männer und Frauen verehrten ihn leidenschaftlich, wie etwa Theresia von Avila, die ihn zu ihrem Anwalt und Fürsprecher erkoren hatte, sich ihm vielfach anvertraute und alle Gnaden erhielt, die sie von ihm erbat; ermutigt durch ihre eigene Erfahrung, brachte die Heilige auch andere dazu, ihn zu verehren.[9]

In jedem Gebetbuch finden sich einige Gebete zum heiligen Josef. Jeden Mittwoch und vor allem während des gesamten Monats März, der traditionell ihm gewidmet ist, werden besondere Bittgebete an ihn gerichtet.[10]

Das Vertrauen des Volkes in den heiligen Josef ist in dem Ausdruck „Ite ad Joseph“ zusammengefasst, der sich auf die Zeit der Hungersnot in Ägypten bezieht, als das Volk den Pharao um Brot bat und er antwortete: »Geht zu Josef! Tut, was er euch sagt!« (Gen 41,55). Das war Josef, der Sohn Jakobs, der aus Neid von seinen Brüdern verkauft wurde (vgl. Gen 37,11-28) und der – nach der biblischen Erzählung – später Vizekönig von Ägypten wurde (vgl. Gen 41,41-44). Als Nachkomme Davids (vgl. Mt 1,16.20), aus dessen Wurzel Jesus als Spross hervorgehen sollte, wie der Prophet Natan David verheißen hatte (vgl. 2 Sam 7), und als Bräutigam der Maria von Nazaret stellt der heilige Josef eine Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen Testament dar.



Gebet zum heiligen Josef

Glorreicher hl. Josef, Bräutigam Mariens, nimm uns unter deinen väterlichen Schutz; wir beschwören dich darum durch das Heiligste Herz Jesu.

*O du, dessen Macht sich auf all unsere Bedürfnisse erstreckt und der du das Unmögliche möglich machen kannst, wende deine väterlichen Augen auf die Interessen deiner Kinder, und nimm dich ihrer an.
In der Not und Bedrängnis, die uns bedrücken, eilen wir mit Vertrauen zu dir.*

Würdige dich, die Leitung dieser wichtigen und schwierigen Angelegenheiten, die uns beunruhigen und bedrücken, mit väterlicher Güte selbst zu übernehmen.

Mache, dass der glückliche Ausgang derselben zu deiner Ehre und zu unserem Besten gereichen möge. Amen.

Gebet des Hl. Franz von Sales zum Hl. Josef



Josefs-Bitte

*Heiliger Josef,
geliebter Vater,
hilf mir, anderen mit einem
liebenden Herzen zu
begegnen.*

2. Vater im Erbarmen



Barmherzigkeit verschließt die Augen vor dem Bösen nicht. Sie sieht das Unrecht und erkennt die Schuld. Aber sie sieht den konkreten Menschen dahinter und liest aus seinen Augen die Not und die Sehnsucht heraus. Barmherzigkeit bringt das Herz ins Spiel. Sie rechnet nicht auf und rechnet nicht ab.

Das war eine der Stärken des heiligen Josef. Er hätte mit Maria abrechnen können, als er erfuhr, dass sie ein Kind erwartete, das nicht von ihm sein konnte. Die

Sanftmut dieses Heiligen bewegt. Die Selbstverständlichkeit und Herzenswärme, mit der Jesus das Gleichnis vom Barmherzigen Vater erzählt und wie er von seinem Vater im Himmel gesprochen hat, lässt erahnen, welche Vatererfahrungen er mit seinem Pflegevater gemacht hat. Sein Erbarmen wird zum Spiegel der Barmherzigkeit Gottes.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Josef erlebte mit, wie Jesus heranwuchs und Tag für Tag an Weisheit zunahm und bei Gott und den Menschen Gefallen fand (vgl. Lk 2,52). Wie es der Herr mit Israel tat, so brachte Josef Jesus das Gehen bei und nahm ihn auf seine Arme. Er war für ihn wie ein Vater, der sein Kind an

seine Wange hebt, sich ihm zuneigt und ihm zu essen gibt (vgl. Hos 11,3-4).

Jesus erlebte an Josef Gottes Barmherzigkeit: »Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über alle, die ihn fürchten« (Ps 103,13).

Sicher wird Josef in der Synagoge während des Psalmengebets wiederholt gehört haben, dass der Gott Israels ein barmherziger Gott ist,[11] der gut zu allen ist und dessen Erbarmen über all seinen Werken waltet (vgl. Ps 145,9).

Die Heilsgeschichte erfüllt sich »gegen alle Hoffnung [...] voll Hoffnung« (Röm 4,18) durch unsere Schwachheit hindurch. [...] Wenn dies die Perspektive der Heilsökonomie ist, müssen wir lernen, unsere Schwachheit mit tiefem Erbarmen anzunehmen.[12]

Der Böse lässt uns verächtlich auf unsere Schwachheit blicken, während der Heilige Geist sie voll Erbarmen ans Tageslicht bringt. Die Sanftmut ist der beste Weg, um mit dem Schwachen in uns umzugehen. Der ausgestreckte Zeigefinger und die Verurteilungen, die wir anderen gegenüber an den Tag legen, sind oft ein Zeichen unserer Unfähigkeit, unsere eigene Schwäche, unsere eigene Zerbrechlichkeit innerlich anzunehmen. Nur die Sanftmut wird uns vor dem Treiben des Anklägers bewahren (vgl. Offb 12,10). Aus diesem Grund ist es wichtig, der Barmherzigkeit Gottes zu begegnen, insbesondere im Sakrament der Versöhnung, und eine Erfahrung von Wahrheit und Sanftmut zu machen. [...] Wir wissen jedoch, dass die Wahrheit, die von Gott kommt, uns nicht verurteilt, sondern aufnimmt, umarmt, unterstützt und vergibt. Die Wahrheit zeigt sich uns immer wie der barmherzige Vater im Gleichnis (vgl. Lk 15,11-32): Sie kommt uns entgegen, sie gibt uns unsere Würde zurück, sie richtet uns wieder auf, sie veranstaltet ein Fest für uns, denn »dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden« (V. 24).

Auch durch Josefs Besorgnis hindurch verwirklicht sich der Wille Gottes, seine Geschichte, sein Plan. So lehrt uns Josef, dass der Glaube an Gott auch bedeutet, daran zu glauben, dass dieser selbst durch unsere Ängste, unsere Zerbrechlichkeit und unsere Schwäche wirken kann. Und er lehrt uns, dass wir uns inmitten der Stürme des Lebens nicht davor fürchten müssen, das Ruder unseres Bootes Gott zu überlassen. Manchmal wollen wir alles kontrollieren, aber er hat alles wesentlich umfassender im Blick.

Gebet zum heiligen Josef

Heiliger Josef,

glorreicher Patriarch, der du das Unmögliche möglich machen kannst, komm mir in meiner Not und Bedrängnis zu Hilfe.

Gewähre in den ernsten und schwierigen Anliegen, die ich dir anvertraue, deinen Schutz, sodass alles ein glückliches Ende nimmt. Mein geliebter Vater, ich setze mein ganzes Vertrauen in dich.

Niemand soll sagen können, er habe dich vergeblich angerufen, und das du bei Jesus und Maria alles erwirken kannst, lass mich erfahren, dass deine Güte ebenso groß ist wie deine Macht.

Amen.

Papst Franziskus gibt das persönliche Zeugnis, dass er dieses Josefs-Gebet seit mehr als vierzig Jahren jeden Tag nach den Laudes betet. Es stammt aus einem französischen Andachtsbuch der Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Jesus und Maria aus dem 19. Jahrhundert. Für unseren Papst bringt dieses Gebet dem heiligen Josef Verehrung und Vertrauen entgegen, fordert ihn aber auch ein wenig heraus.

Josefs-Bitte

Heiliger Josef, Vater im Erbarmen, hilf mir, meine eigene Schwäche anzunehmen.

3. Vater im Gehorsam



Da helfen die besten Hörgeräte nichts. Um die Stimme Gottes zu hören, braucht es eine ganz andere Empfindsamkeit. Es geht um ein Hören mit dem Herzen. Eine Öffnung für ihn und seinen Willen, wie er sich ausdrückt in der Bibel und in den Zeichen der Zeit. Wie er spricht durch seine Engel, die als menschliche Boten zu uns kommen. Darin war der heilige Josef legendär. Er hat in der Stimme des Engels den Willen Gottes erkannt und hat ihn gehorsam befolgt. Gehorsam verlangt Bescheidenheit und Verzicht. Wenn Gott ruft, muss ich ihm folgen. Indem ich ganz auf ihn höre, gehöre ich ihm ganz.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Wie Gott Maria seinen Heilsplan offenbarte, so offenbarte er ihn auch Josef; er tat dies durch Träume, die in der Bibel, wie bei allen alten Völkern, als einer der Wege angesehen wurden, durch die Gott seinen Willen kundtut.[13]

Josef ist angesichts der unerklärlichen Schwangerschaft Marias sehr besorgt: Er will sie nicht öffentlich »bloßstellen«, [14] sondern beschließt, »sich in aller Stille von ihr zu trennen« (Mt 1,19).

Im ersten Traum hilft ihm der Engel, einen Ausweg aus seinem ersten Dilemma zu finden: »Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen« (Mt 1,20-21).

Unverzüglich erfolgte seine Antwort: »Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte« (Mt 1,24). Im Gehorsam überwand er sein Dilemma und rettete Maria.

Im zweiten Traum gebietet der Engel Josef: »Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten« (Mt 2,13). Josef gehorchte ohne zu zögern und ohne die Schwierigkeiten zu hinterfragen, auf die er stoßen würde: »Da stand Josef auf und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes« (Mt 2,14-15).

In Ägypten wartete Josef zuversichtlich und geduldig mit der Rückkehr in sein Land, bis die versprochene Nachricht des Engels bei ihm eintraf. Als der göttliche Bote ihm in einem dritten Traum mitgeteilt hatte, dass diejenigen, die das Kind töten wollten, nun tot seien und ihm befohlen hatte, aufzustehen und das Kind und seine Mutter zu nehmen und in das Land Israel zurückzukehren (vgl. Mt 2,19-20), gehorchte er abermals ohne zu zögern: »Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel« (Mt 2,21).

Als Josef aber auf der Rückreise »hörte, dass in Judäa Archelaus anstelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte« – und es ist dies das vierte Mal –, »zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder« (Mt 2,22-23).

Der Evangelist Lukas berichtet seinerseits, dass Josef die lange und beschwerliche Reise von Nazaret nach Betlehem auf sich nahm, um sich gemäß dem von Kaiser Augustus erlassenen Gesetz zur Volkszählung in

seiner Heimatstadt eintragen zu lassen. Und unter eben diesen Umständen wurde Jesus geboren (vgl. Lk 2,1-7) und, wie alle anderen Kinder auch, ins Einwohnerverzeichnis des Reiches eingetragen.

Der heilige Lukas legt insbesondere Wert darauf mitzuteilen, dass die Eltern Jesu alle Vorschriften des Gesetzes einhielten: die Riten der Beschneidung Jesu, der Reinigung Marias nach der Geburt und der Darbringung des Erstgeborenen an Gott (vgl. 2,21-24).[15]

In jeder Lebenslage vermochte Josef, sein „fiat“ zu sprechen, wie Maria bei der Verkündigung und Jesus in Getsemani.

Als Familienoberhaupt brachte Josef Jesus bei, seinen Eltern zu gehorchen (vgl. Lk 2,51), wie es dem Gebot Gottes entspricht (vgl. Ex 20,12).



In der Verborgenheit von Nazaret, in der Schule Josefs, lernte Jesus, den Willen des Vaters zu tun. Dieser Wille wurde zu seiner täglichen

Speise (vgl. Joh 4,34). Auch im schwierigsten Augenblick seines Lebens, in Getsemani, zog er es vor, den Willen des Vaters zu tun und nicht seinen eigenen, [16] und er war »gehorsam bis zum Tod [...] am Kreuz« (Phil 2,8). Aus diesem Grund kommt der Verfasser des Hebräerbriefes zu dem Schluss, dass Jesus »durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt« hat (5,8).

All diese Ereignisse zeigen: Josef war »von Gott dazu berufen, durch die Ausübung seiner Vaterschaft unmittelbar der Person und Sendung Jesu

zu dienen: Auf diese Weise wirkt er in der Fülle der Zeit an dem großen Geheimnis der Erlösung mit und ist tatsächlich Diener des Heils«. [17]

Gebet zum heiligen Josef

*Hl. Josef,
du warst ganz Ohr, als der Engel zu dir sprach.
Du hast gut hingehört
auf die unerhörten Wünsche des Herrn
und dich geöffnet für neue Wege.
Du hast deine Lebenspläne zurückgestellt
und dir die Liebespläne Gottes zu eigen gemacht.
So bist du zum Vater im Gehorsam geworden.
Danke für dein offenes Ohr,
damals und heute!*

Josefs-Bitte

*Heiliger Josef, Vater im Gehorsam,
hilf mir, auf Gott zu hören, um ihm ganz zu gehören.*

4. Vater im Annehmen



Wie oft kommt es in unserem Alltag vor, dass wir Bedingungen stellen. Wir erwarten eine Vorleistung oder eine Sicherheit, verlangen einen Beweis oder halten eine Kautions zurück. Wir werden auf das Kleingedruckte in Kaufverträgen hingewiesen und achten darauf, dass wir nicht zu kurz kommen.

Ganz anders verhält sich der heilige Josef. Er nimmt Maria als seine Frau an, ohne eine Vorbedingung zu machen. Diese Haltung ist sehr bemerkenswert. Was für ein Vertrauensvorschuss! Kein Nachkarten, keine Vorwürfe, keine aggressiven Gefühle und Gedanken, kein Machogehabe und Pochen auf das Recht. Josef wird zum bedingungslosen Beschützer. Er nimmt Mutter und Kind bedingungslos an.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Josef nimmt Maria ohne irgendwelche Vorbedingungen an. Er vertraut auf die Worte des Engels. »Der Edelmut seines Herzens lässt ihn das, was er vom Gesetz gelernt hat, der Liebe unterordnen. Heute stellt sich Josef dieser Welt, in der die psychische, verbale und physische Gewalt gegenüber der Frau offenkundig ist, als Gestalt eines respektvollen und feinfühligen Mannes dar, der, obwohl er nicht im Besitz aller Informationen ist, sich zugunsten des guten Rufs, der Würde und des Lebens Marias entscheidet. Und in seinem Zweifel, wie er am besten handeln soll, half ihm Gott bei der Wahl mit dem Licht der Gnade für sein Urteil. «[18]

Oft geschehen in unserem Leben Dinge, deren Bedeutung wir nicht verstehen. Unsere erste Reaktion ist oft die der Enttäuschung und des Widerstandes. Josef lässt seine Überlegungen beiseite, um dem Raum zu geben, was geschieht. Wie rätselhaft es ihm auch erscheinen mag, er nimmt es an, übernimmt Verantwortung dafür und versöhnt sich mit seiner eigenen Geschichte. Wenn wir uns nicht mit unserer Geschichte versöhnen, werden wir auch nicht in der Lage sein, den nächsten Schritt zu tun, denn dann bleiben wir immer eine Geisel unserer Erwartungen und der daraus resultierenden Enttäuschungen.

Das geistliche Leben, das Josef uns zeigt, ist nicht ein Weg, der erklärt, sondern ein Weg, der annimmt. Nur von dieser Annahme her, von

dieser Versöhnung her können wir auch eine größere Geschichte, einen tieferen Sinn erahnen. [...]

Josef ist kein passiv resignierter Mann. Er ist ein mutiger und starker Protagonist. Die Fähigkeit, etwas annehmen zu können, ist eine Weise, wie sich die Gabe der Stärke, die vom Heiligen Geist kommt, in unserem Leben offenbart. Nur der Herr kann uns die Kraft geben, das Leben so anzunehmen, wie es ist, und selbst dem, was darin widersprüchlich, unerwartet oder enttäuschend ist, Raum zu geben.

Jesu Kommen in unsere Mitte ist ein Geschenk des Vaters, auf dass ein jeder sich mit seiner konkreten eigenen Geschichte versöhnen möge, auch wenn er sie nicht ganz versteht.

Das, was Gott zu unserem Heiligen gesagt hat: »Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht« (Mt 1,20), scheint er auch uns zu sagen: „Fürchtet euch nicht!“ Wir müssen unseren Ärger und unsere Enttäuschung ablegen und ohne weltliche Resignation, sondern mit hoffnungsvoller Kraft Platz machen für das, was wir nicht gewählt haben und was doch existiert. Das Leben auf diese Weise anzunehmen führt uns zu einem verborgenen Sinn. [...]

Hier geht es wieder um jenen christlichen Realismus, der nichts von dem, was existiert, wegwirft. In ihrer geheimnisvollen Unergründlichkeit und Vielschichtigkeit ist die Wirklichkeit Trägerin eines Sinns der Existenz mit ihren Lichtern und ihren Schatten. [...]

Es liegt uns fern, zu meinen, „glauben“ bedeute, einfache vertröstende Lösungen zu finden. Der Glaube, den Christus uns gelehrt hat, ist vielmehr der Glaube, den wir am heiligen Josef sehen, der nicht nach Abkürzungen sucht, sondern dem, was ihm widerfährt, „mit offenen Augen“ begegnet und persönlich Verantwortung übernimmt.

Die Annahmefähigkeit Josefs lädt uns ein, andere nicht auszuschließen, sondern sie so anzunehmen, wie sie sind, besonders die Schwachen, denn Gott erwählt das Schwache (vgl. 1 Kor 1,27), er ist ein »Vater der Waisen, ein Anwalt der Witwen« (Ps 68,6) und gebietet uns,

die Fremden zu lieben.[20] Gerne stelle ich mir vor, dass die Haltung Josefs Jesus zum Gleichnis vom verlorenen Sohn und vom barmherzigen Vater inspiriert hat (vgl. Lk 15,11-32).

Gebet zum heiligen Josef

Heiliger Josef,

*wir suchen Zuflucht bei dir und bitten dich um deinen väterlichen Schutz.
Um der Liebe willen, die dich mit der Gottesmutter verbunden hat,
und um der väterlichen Liebe willen, mit der du Jesus geliebt hast,
schau gütig auf deine Kirche und komm unseren Nöten mit deiner Macht
zu Hilfe.*

*Du hast in treuer Sorge gewacht über die heilige Familie,
schütze nun auch die Gemeinschaft der Kirche Christi.*

Bewahre uns vor allem Irrglauben und Verderben.

Beschütze uns vor allen Mächten der Finsternis

und verteidige deine Kirche, wo sie angegriffen und bedroht wird.

Nimm uns alle unter deinen Schutz, damit unser Leben gelingt.

Und schenke uns einen guten Tod und ein Wiedersehen im Himmel.

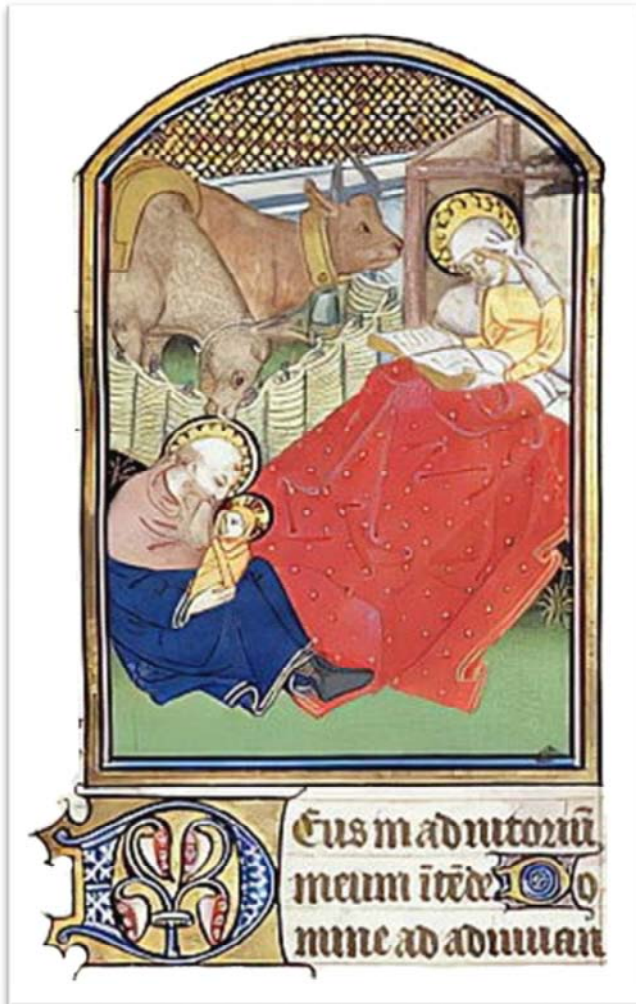
Nach einem Gebet von Papst Leo XIII.

Josefs-Bitte

Heiliger Josef,

hilf mir, andere bedingungslos anzunehmen.

5. Vater mit kreativem Mut



Krisenzeiten fordern heraus. Wer sich seinem Schicksal blind ergibt und resigniert die Hände in den Schoß legt, hat verloren. Wer sich aber auf die Herausforderungen der Krise einlässt, wird erfinderisch. Wer sucht der findet, wer wagt gewinnt!

Dafür haben wir den heiligen Josef als Gewährsmann an der Seite. Sein

kreativer Mut hat manche kritischen Situationen gemeistert. Ob es die improvisierte Geburt im armen Stall von Betlehem war, seine Flucht nach Ägypten oder sein Leben als Migrant. Josef kann sich für alle Armen und Migranten als Vater erweisen, der ihnen kreativen Mut erbittet, ihre Krisen mit Gottes Hilfe zu meistern.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Wenn auch die erste Stufe jeder echten inneren Heilung darin besteht, die eigene Geschichte anzunehmen, das heißt, dem in uns Raum zu schaffen, was wir uns in unserem Leben nicht selbst ausgesucht haben, braucht es dennoch eine weitere wichtige Eigenschaft: den kreativen Mut. Er entsteht vor allem dort, wo man auf Schwierigkeiten trifft. Wenn man vor einem Problem steht, kann man entweder aufhören und das Feld räumen, oder man kann es auf irgendeine Weise angehen. Manchmal sind es gerade die Schwierigkeiten, die bei jedem von uns Ressourcen zum Vorschein bringen, von denen wir nicht einmal dachten, dass wir sie besäßen.

Beim Lesen der „Kindheitsevangelien“ stellt sich des Öfteren die Frage, warum Gott nicht direkt und klar eingeschritten ist. Aber Gott wirkt durch Ereignisse und Menschen. Josef ist der Mann, durch den Gott für die Anfänge der Erlösungsgeschichte Sorge trägt. Er ist das wahre „Wunder“, durch das Gott das Kind und seine Mutter rettet. Der Himmel greift ein, indem er auf den kreativen Mut dieses Mannes vertraut, der, als er bei der Ankunft in Betlehem keinen Ort findet, wo Maria gebären kann, einen Stall herrichtet und so bereitet, dass er für den in die Welt kommenden Sohn Gottes ein möglichst behaglicher Ort wird (vgl. Lk 2,6-7). Angesichts der drohenden Gefahr des Herodes, der das Kind töten will, wird Josef im Traum erneut gewarnt, das Kind zu

beschützen, und so organisiert er mitten in der Nacht die Flucht nach Ägypten (vgl. Mt 2,13-14).

Bei einer oberflächlichen Lektüre dieser Geschichten hat man immer den Eindruck, dass die Welt den Starken und Mächtigen ausgeliefert ist, aber die „gute Nachricht“ des Evangeliums besteht darin zu zeigen, wie Gott trotz der Arroganz und Gewalt der irdischen Herrscher immer einen Weg findet, seinen Heilsplan zu verwirklichen. Auch unser Leben scheint manchmal starken Mächten ausgeliefert zu sein. Doch das Evangelium sagt uns, dass es Gott immer gelingt, das zu retten, worauf es ankommt, vorausgesetzt, dass wir den gleichen kreativen Mut aufbringen wie der Zimmermann von Nazaret. Er versteht es, ein Problem in eine Chance zu verwandeln, und zwar dadurch, dass er immer in erster Linie auf die Vorsehung vertraut.

Wenn Gott uns manchmal nicht zu helfen scheint, bedeutet das nicht, dass er uns im Stich gelassen hat, sondern dass er auf uns vertraut und auf das, was wir planen, entwickeln und finden können. Hierbei handelt es sich um denselben kreativen Mut, den die Freunde des Gelähmten bewiesen, als sie ihn, um ihn zu Jesus zu bringen, vom Dach herabließen (vgl. Lk 5,17-26). Die Kühnheit und Hartnäckigkeit dieser Freunde war durch keine Schwierigkeit aufzuhalten. [...]



Das Evangelium gibt keine Auskunft über die Zeit, in der sich Maria und Josef und das Kind in Ägypten aufhielten. Sicherlich aber mussten sie essen, eine Bleibe und Arbeit finden. Es braucht nicht viel Phantasie, um das diesbezügliche Schweigen des Evangeliums zu füllen. Die Heilige Familie musste sich konkreten Problemen stellen wie alle anderen Familien, wie viele unserer Brüder und Schwestern Migranten, die auch heute

noch aufgrund von Not und Hunger gezwungen sind, ihr Leben zu riskieren. In diesem Sinne glaube ich, dass der heilige Josef in der Tat ein besonderer Schutzpatron für all jene ist, die wegen Krieg, Hass, Verfolgung und Elend ihr Land verlassen müssen.

Am Ende aller Szenen, in denen Josef eine wichtige Rolle spielt, vermerkt das Evangelium, dass er aufsteht, das Kind und seine Mutter mit sich nimmt und das tut, was Gott ihm befohlen hat (vgl. Mt 1,24; 2,14.21). In der Tat sind Jesus und Maria, seine Mutter, der wertvollste Schatz unseres Glaubens.[21]

Im Heilsplan kann man den Sohn nicht von der Mutter trennen. Sie ging »den Pilgerweg des Glaubens. Ihre Vereinigung mit dem Sohn hielt sie in Treue bis zum Kreuz«.[22]

Wir müssen uns immer fragen, ob wir Jesus und Maria, die auf geheimnisvolle Weise unserer Verantwortung, unserer Fürsorge, unserer Obhut anvertraut sind, mit all unseren Kräften behüten. Der Sohn des Allmächtigen kommt als schwaches Kind in die Welt. Er macht sich von Josef abhängig, um verteidigt, geschützt, gepflegt und erzogen zu werden. Gott vertraut diesem Mann, ebenso wie Maria, die in Josef denjenigen findet, der nicht nur ihr Leben retten will, sondern der immer für sie und das Kind sorgen wird. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass der heilige Josef der Schutzpatron der Kirche ist, denn die Kirche ist die Ausdehnung des Leibes Christi in der Geschichte, und gleichzeitig ist in der Mutterschaft der Kirche die Mutterschaft Mariens angedeutet.[23] Indem Josef die Kirche beschützt, beschützt er weiterhin das Kind und seine Mutter, und indem wir die Kirche lieben, lieben auch wir immerfort das Kind und seine Mutter.

Eben dieses Kind wird einmal sagen: »Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan« (Mt 25,40). So ist jeder Bedürftige, jeder Arme, jeder Leidende, jeder Sterbende, jeder Fremde, jeder Gefangene, jeder Kranke „das Kind“, das Josef weiterhin beschützt. Deshalb wird der heilige Josef als Beschützer der Elenden,

der Bedürftigen, der Verbannten, der Bedrängten, der Armen und der Sterbenden angerufen. Und deshalb kann die Kirche nicht umhin, in besonderer Weise die Geringsten zu lieben, weil Jesus für sie eine Vorliebe hatte und sich persönlich mit ihnen identifizierte. Von Josef müssen wir die gleiche Fürsorge und Verantwortung lernen: das Kind und seine Mutter zu lieben; die Sakramente und die Nächstenliebe zu lieben; die Kirche und die Armen zu lieben. Jede dieser Wirklichkeiten ist immer das Kind und seine Mutter.

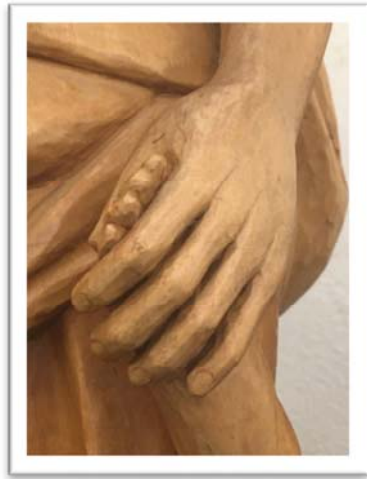


Litanei zum heiligen Josef

Herr, erbarme Dich unser
Christus, erbarme Dich unser
Herr, erbarme Dich unser
Christus höre uns, Christus erhöre uns
Gott Vater im Himmel, erbarme Dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt
Gott, Heiliger Geist
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott
Heilige Maria, bitte für uns
Heiliger Josef,
du Sohn Davids
du Auserwählter Israels
du auf Gott Hörender
du gehorsamer Vater
du dem Engel Vertrauender
du bedingungslos Glaubender
du achtsamer Partner
du taktvoller Bräutigam
du Verteidiger der Schwangeren
du barmherziger Vater
du annehmender Vater
du bescheidener Diener
du Mann im Hintergrund
du treuer Begleiter
du zuverlässiger Beschützer
du geliebter Vater
du liebender Vater
du kreativer Helfer
du geistlicher Spurensucher



*du sicherer Lotse
du Bruder der Flüchtenden
du Fürsprecher der Asylsuchenden
du Freund der Armen
du zupackender Arbeiter
du verantwortungsvoller Ernährer
du selbstloser Erzieher
du Tröster der Witwen
du Schatten des Vaters
du Segen des Sohnes
du Werkzeug des Geistes
Du Patron der Familie
Du Patron der Kirche
Du Patron der Arbeit
Du Patron der Eheleute
Du Patron der Flüchtlinge und Reisenden
Du Patron der Sterbenden*



Lasset uns beten:

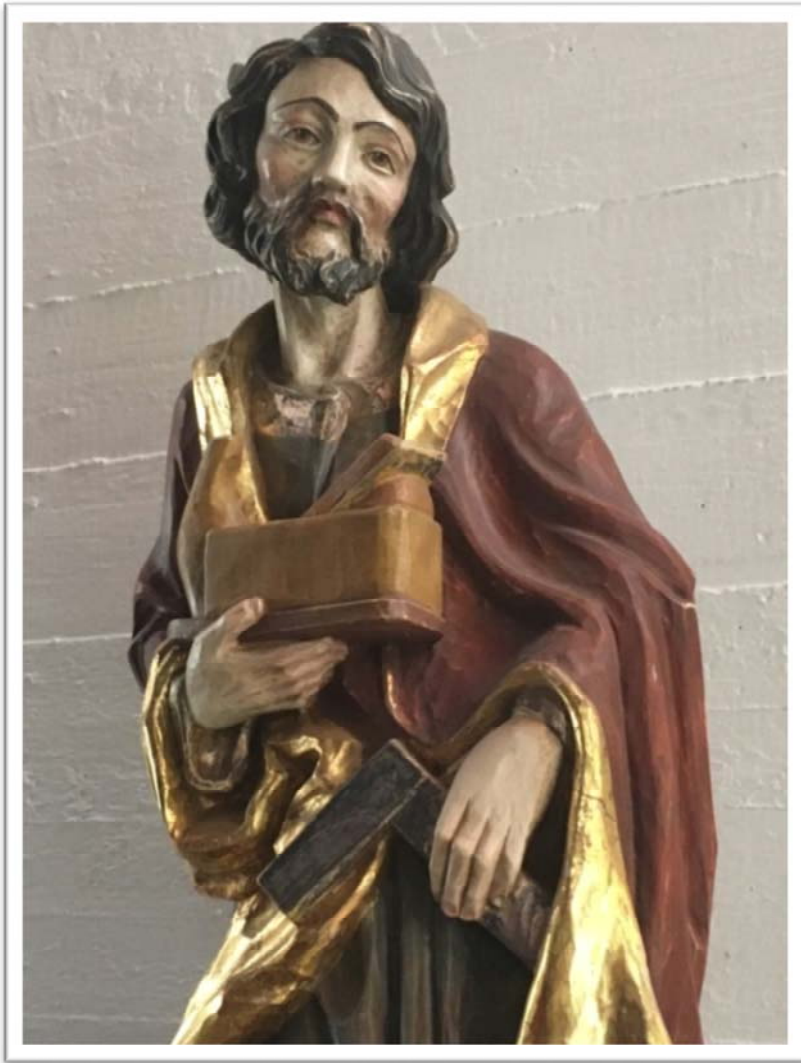
Barmherziger Gott, du hast den heiligen Josef auserwählt, ganz für deinen Sohn und seine heilige Mutter Maria da zu sein. Mit dem Herzen eines Vaters hat er seinen Dienst in liebender Verbundenheit erfüllt. Erhöre unsere Bitten auf die Anrufung des heiligen Josef, der du lebst und liebst in Ewigkeit. Amen.

Martin J. Emge

Josefs-Bitte

*Heiliger Josef,
hilf mir, in schwierigen Situationen kreativen Mut zu beweisen.*

6. Vater und Arbeiter



Kaum ein Thema ist heute so bedrängend wie das Thema der Arbeit. Arbeit zu haben gehört wesentlich zur Würde unseres Menschseins. Arbeitslosigkeit ist eine zentrale soziale Frage und Aufgabe. Arbeit schafft Identität und Selbstbewusstsein. Eine angemessen bezahlte

Arbeit sichert meinen Lebensunterhalt. COVID-19 kostet Arbeitsplätze. Insolvenzen und Betriebsschließungen bringen Not und sozialen Abstieg mit sich. Deshalb braucht das tägliche Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit, einen starken Patron. Selten war Josef, der Vater und Arbeiter, so wichtig wie heute.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

Ein Aspekt, der den heiligen Josef auszeichnet und der seit der Zeit der ersten Sozialenzyklika *Rerum novarum* von Leo XIII. hervorgehoben wurde, ist sein Bezug zur Arbeit. Der heilige Josef war ein Zimmermann, der ehrlich arbeitete, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu sichern. Von ihm lernte Jesus, welch ein Wert, welch eine Würde und welch eine Freude es bedeutet, das Brot zu essen, das die Frucht eigener Arbeit ist. In dieser unserer Zeit, in der die Arbeit wieder zu einem dringenden sozialen Thema geworden zu sein scheint und die Arbeitslosigkeit manchmal drastische Ausmaße annimmt – auch in Ländern, in denen seit Jahrzehnten ein gewisser Wohlstand herrscht –, ist es notwendig, die Bedeutung einer Arbeit, die Würde verleiht, wieder ganz neu verstehen zu lernen. Unser Heiliger ist dafür Vorbild und Schutzpatron. Die Arbeit wird zur Teilnahme am Erlösungswerk selbst, sie wird zu einer Gelegenheit, das Kommen des Reiches Gottes zu beschleunigen, die eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und sie in den Dienst der Gesellschaft und der Gemeinschaft zu stellen; die Arbeit wird nicht nur zu einer Gelegenheit der eigenen Verwirklichung, sondern vor allem auch für den ursprünglichen Kern der Gesellschaft, die Familie. Eine von Arbeitslosigkeit betroffene Familie ist Schwierigkeiten, Spannungen, Brüchen, ja der verzweifelten und weiter in die Verzweiflung führenden Versuchung der Auflösung stärker ausgesetzt. Wie können wir über die Menschenwürde sprechen, ohne

uns dafür einzusetzen, dass alle und jeder Einzelne eine Chance auf einen würdigen Lebensunterhalt haben?



Der Mensch, der arbeitet, egal welcher Aufgabe er nachgeht, arbeitet mit Gott selbst zusammen und wird ein wenig zu einem Schöpfer der Welt, die uns umgibt. Die Krise unserer Zeit, die eine wirtschaftliche, soziale, kulturelle und geistliche Krise ist, mag allen ein Aufruf sein, den Wert, die Bedeutung und die Notwendigkeit der Arbeit wieder neu zu entdecken, um eine neue „Normalität“ zu begründen, in der niemand ausgeschlossen ist. Die Arbeit des heiligen Josef erinnert uns daran, dass der menschengewordene Gott selbst die Arbeit nicht verschmähte. Die Arbeitslosigkeit, von der viele Brüder und Schwestern betroffen sind und die in jüngster Zeit aufgrund der Covid- 19-Pandemie zugenommen hat, muss zum Anlass werden, unsere Prioritäten zu überprüfen. Bitten wir den heiligen Josef, den Arbeiter, dass wir einmal verbindlich sagen können: Kein junger Mensch, keine Person, keine Familie ohne Arbeit!

Gebet zum heiligen Josef

Schütze die Arbeiter und stehe den Armen bei!

Patron der Arbeiter,

Josef, Schutzpatron der Kirche,

du warst dem Mensch gewordenen Wort Gottes immer nahe;

du kennst auch die tägliche Arbeit, um sich sein Brot zu verdienen;

Du hast die Angst um den morgigen Tag durchlebt,

du weißt um Armut und Erfolglosigkeit:

Schau auf die große Menschenfamilie, die dir anvertraut ist.

Schütze die Arbeiter in ihrem täglichen, harten Existenzkampf.

Stehe den Armen bei und wecke in ihren Brüdern die Bereitschaft,

ihnen zu helfen!

Papst Paul VI.

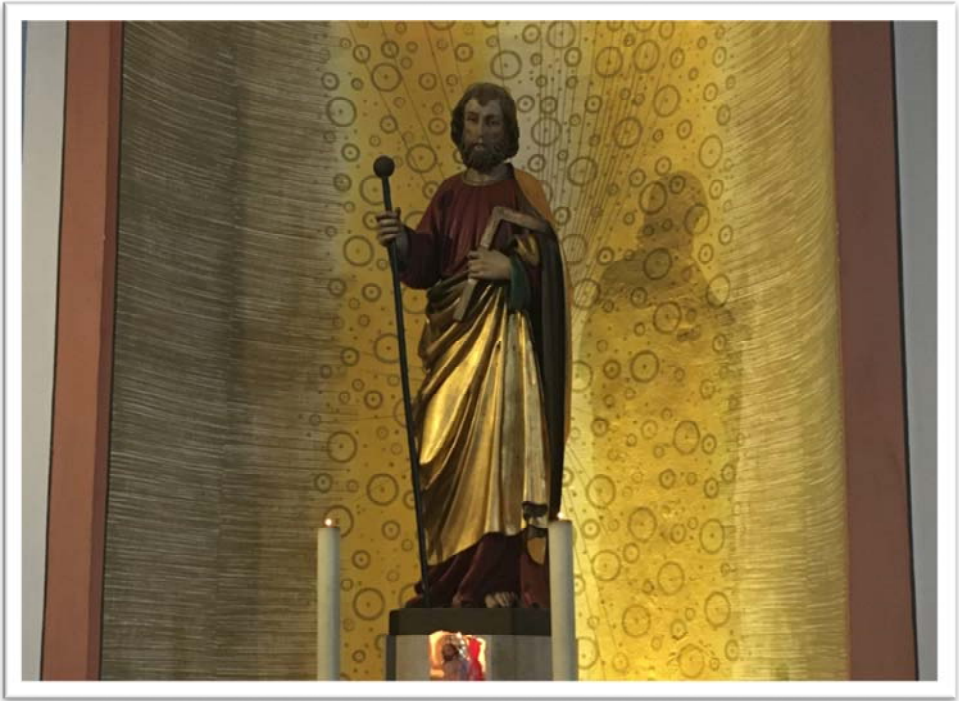


Josefs-Bitte

Heiliger Josef,

hilf mir in meiner täglichen Arbeit und hilf jenen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

7. Vater im Schatten



Echtes Vatersein ist ein Dienst. Dienst am anvertrauten Leben. Kinder sind nicht der Besitz ihrer Väter, sie werden ihnen von Gott anvertraut. Wenn von der Keuschheit des heiligen Josef die Rede ist, geht es primär um diese Haltung der völligen inneren Freiheit und Bereitschaft, auf einen Besitzanspruch der ihm Anvertrauten zu verzichten. Als Vaterfigur soll er den himmlischen Vater nicht verdrängen oder den Blick auf ihn verstellen, sondern ein Schatten der Liebe dieses Vaters sein.

Papst Franziskus über den heiligen Josef

In seinem Buch „Der Schatten des Vaters“ erzählte der polnische Schriftsteller Jan Dobraczyński [24] in Romanform das Leben des heiligen Josef. Mit dem eindrucksvollen Bild des Schattens umreißt er die Gestalt Josefs, der in Bezug auf Jesus der irdische Schatten des himmlischen Vaters ist. Er behütet und beschützt ihn, er weicht nicht von ihm und folgt seinen Schritten. Denken wir an das, was Mose dem Volk Israel in Erinnerung ruft: »In der Wüste [...] hat der Herr, dein Gott, dich auf dem ganzen Weg [...] getragen, wie ein Mann sein Kind trägt« (Dtn 1,31). So hat Josef sein ganzes Leben lang die Vaterschaft ausgeübt.[25]

Als Vater wird man nicht geboren, Vater wird man. Und man wird zum Vater nicht einfach dadurch, dass man ein Kind in die Welt setzt, sondern dadurch, dass man sich verantwortungsvoll um es kümmert. Jedes Mal, wenn jemand die Verantwortung für das Leben eines anderen übernimmt, übt er ihm gegenüber in einem gewissem Sinne Vaterschaft aus.

In der Gesellschaft unserer Zeit scheinen die Kinder oft vaterlos zu sein. Auch die Kirche von heute braucht Väter. Die Mahnung, die der heilige Paulus an die Korinther richtet, bleibt immer aktuell: »Hättet ihr nämlich auch unzählige Erzieher in Christus, so doch nicht viele Väter« (1 Kor 4,15) [...]

Vater zu sein bedeutet, das Kind an die Erfahrung des Lebens, an die Wirklichkeit heranzuführen. Nicht, um es festzuhalten, nicht, um es einzusperren, nicht, um es zu besitzen, sondern um es zu Entscheidungen, zur Freiheit, zum Aufbruch zu befähigen. Vielleicht aus diesem Grund spricht die Tradition Josef nicht nur als Vater an, sondern fügt hier noch das Wort „keusch“ hinzu. Dies ist nicht eine rein affektive Angabe, sondern drückt eine Haltung aus, die man als das Gegenteil von „besitzergreifend“ bezeichnen könnte. Keuschheit ist die Freiheit von

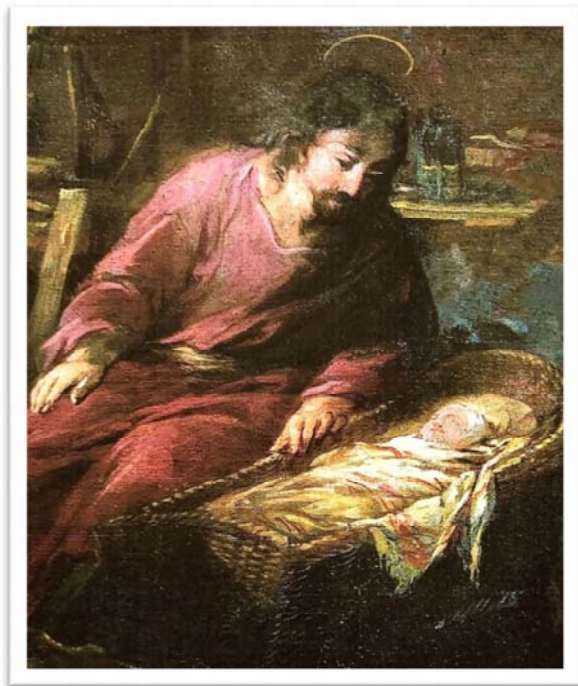
Besitz in allen Lebensbereichen. Nur wenn eine Liebe keusch ist, ist sie wirklich Liebe. Die Liebe, die besitzen will, wird am Ende immer gefährlich, sie nimmt gefangen, erstickt und macht unglücklich. Gott selbst hat den Menschen mit keuscher Liebe geliebt und ihm die Freiheit gelassen, Fehler zu machen und sich gegen ihn zu stellen. Die Logik der Liebe ist immer eine Logik der Freiheit, und Josef war in der Lage, in außerordentlicher Freiheit zu lieben. Er hat sich nie selbst in den Mittelpunkt gestellt. Er verstand es, zur Seite zu treten und Maria und Jesus zur Mitte seines Lebens zu machen.

Josefs Glück gründet sich nicht auf die Logik der Selbstaufopferung, sondern der Selbsthingabe. Man nimmt bei diesem Mann nie Frustration wahr, sondern nur Vertrauen. Sein beharrliches Schweigen ist nicht Ausdruck der Klage, sondern immer konkreten Vertrauens. Die Welt braucht Väter, Despoten aber lehnt sie ab, also diejenigen, die besitzergreifend sind, um ihre eigene Leere zu füllen; sie lehnt die ab, die Autorität mit Autoritarismus verwechseln, Dienst mit Unterwürfigkeit, Auseinandersetzung mit Unterdrückung, Nächstenliebe mit übertriebener Fürsorge, Stärke mit Zerstörung. Jede wahre Berufung kommt aus der Selbsthingabe, die die reifere Form des bloßen Opfers ist. Auch im Priestertum und im geweihten Leben ist diese Art von Reife erforderlich. Dort, wo eine eheliche, zölibatäre oder jungfräuliche Berufung nicht die Reife der Selbsthingabe erreicht und allein bei der Logik des Opfers stehen bleibt, wird sie kaum zu einem Zeichen für die Schönheit und die Freude der Liebe werden, sondern womöglich den Eindruck von Unglück, Traurigkeit und Frustration erwecken.

Eine Vaterschaft, die der Versuchung widersteht, das Leben der Kinder zu leben, eröffnet immer neue Räume. Jedes Kind trägt ein Geheimnis in sich, etwas noch nie Dagewesenes, das nur mit Hilfe eines Vaters zur Entfaltung gebracht werden kann, der seine Freiheit respektiert; eines Vaters, der sich bewusst ist, dass sein erzieherisches Handeln erst dann zum Ziel kommt und dass er erst dann sein Vatersein ganz lebt, wenn er

sich „nutzlos“ gemacht hat, wenn er sieht, dass das Kind selbständig wird und allein auf den Pfaden des Lebens geht, wenn er sich in die Situation Josefs versetzt, der immer gewusst hat, dass das Kind nicht seines war, sondern einfach seiner Obhut anvertraut worden war. Im Grunde ist es das, was Jesus zu verstehen gibt, wenn er sagt: »Auch sollt ihr niemanden auf Erden euren Vater nennen; denn nur einer ist euer Vater, der im Himmel« (Mt 23,9).

Unter allen Umständen müssen wir bei der Ausübung von Vaterschaft immer darauf achten, dass sie nie besitzergreifend ist, sondern zeichenhaft auf eine höhere Vaterschaft verweist. In gewisser Weise sind wir alle immer in Josefs Lage: Wir sind „Schatten“ des einen Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen lässt über Bösen und Guten und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte (vgl. Mt 5,45); und wir sind „Schatten“ in der Nachfolge des Sohnes.



Gebet zum heiligen Josef

O heiliger Josef, dessen Schutz so groß, so stark und so sicher vor dem Thron Gottes ist, ich übergebe Dir alle meine Interessen und Wünsche.

O heiliger Josef, stehe mir durch Deine mächtige Fürsprache bei und erlange mir von Deinem Göttlichen Sohn alle geistigen Segnungen durch Jesus Christus, unseren Herrn; nachdem wir hier unten deine himmlische Macht angerufen haben, möchte ich dem liebevollsten aller Väter meinen Dank und meine Huldigung bringen.

O heiliger Josef, ich werde niemals müde zu betrachten, wie du das schlafende Jesuskind in deinen Armen hältst. Ich wage es nicht, mich zu nähern, während es an deinem Herzen ruht. Drücke es in meinem Namen und küsse sein feines Haupt von mir und bitte Es, mir diesen Kuss zurückzugeben, wenn ich meinen letzten Atemzug aushauche. Heiliger Josef, Patron der Sterbenden, bitte für uns. Amen.

Über 1900 Jahre altes Gebet zum Heiligen Josef, gefunden um 50 nach Christus. Im Jahr 1505 wurde es vom Papst an Kaiser Karl geschickt, als er in den Krieg zog. Der alte Volksglaube überliefert: Wer immer dieses Gebet liest oder es hört oder bei sich trägt wird keines plötzlichen Todes sterben.

Josefs-Bitte

*Heiliger Josef,
hilf mir, mich selbst zurückzunehmen und mich als Schatten des himmlischen Vaters zu sehen.*



Papst Franziskus über den heiligen Josef

»Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter« (Mt 2,13), sagt Gott zum heiligen Josef.

Ziel dieses Apostolischen Schreibens ist es, die Liebe zu diesem großen Heiligen zu fördern und einen Anstoß zu geben, ihn um seine Fürsprache anzurufen und seine Tugenden und seine Tatkraft nachzuahmen.

In der Tat besteht die spezifische Sendung der Heiligen nicht nur darin, Wunder und Gnaden zu gewähren, sondern bei Gott Fürsprache für uns einzulegen, wie es Abraham[26] und Moses[27] taten und wie es Jesus tut, der eine Mittler (vgl. 1 Tim 2,5), der bei Gott unser »Beistand« ist (1 Joh 2,1), denn »er lebt allezeit, um für [uns] einzutreten« (Hebr 7,25; vgl. Röm 8,34).

Die Heiligen helfen allen Gläubigen bei ihrem »Streben nach Heiligkeit und ihrem Stand entsprechender Vollkommenheit«.[28] Ihr Leben ist

ein konkreter Beweis dafür, dass es möglich ist, das Evangelium zu leben.

Jesus hat gesagt: »Lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig« (Mt 11,29); auch die Heiligen sind auf ihre Weise nachahmenswerte Vorbilder für das Leben. Der heilige Paulus ermahnte ausdrücklich dazu: »Haltet euch an mein Vorbild!« (1 Kor 4,16).[29] Der heilige Josef sagt dies durch sein beredtes Schweigen.

Angesichts des Beispiels so vieler heiliger Männer und Frauen fragte sich der heilige Augustinus: »Du solltest es nicht vermögen wie diese Männer, diese Frauen?« Und so gelangte er zur endgültigen Bekehrung und rief aus: »Spät hab ich dich geliebt, du Schönheit, ewig alt und ewig neu«.[30]

So wollen wir nun vom heiligen Josef die Gnade aller Gnaden erleben – unsere Bekehrung.

Gebet zum heiligen Josef

*Sei begrüßt, du Beschützer des Erlösers
und Bräutigam der Jungfrau Maria.
Dir hat Gott seinen Sohn anvertraut,
auf dich setzte Maria ihr Vertrauen,
bei dir ist Christus zum Mann herangewachsen.
O heiliger Josef, erweise dich auch uns als Vater,
und führe uns auf unserem Lebensweg.
Erwirke uns Gnade, Barmherzigkeit und Mut,
und beschütze uns vor allem Bösen. Amen.*

Gegeben zu Rom, bei St. Johannes im Lateran, am 8. Dezember, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, im Jahr 2020, dem achten meines Pontifikats.

P. Franziskus



ANHANG

Bausteine: Josefs-Gebete

Zum heiligen Josef

Josef, du Schatten des Ewigen Vaters,
du Pflegevater des Ewigen Sohnes,
du Jünger des Heiligen Geistes,
Auserwählter des Dreieinigen Gottes.

Josef, Haupt der Heiligen Familie,
Gemahl der Gottesmutter,
Ernährer des Menschensohnes,
Vormund des Ewigen Wortes,
Erzieher Jesu,
Hüter des Herrn,
Schützer der Quelle,
Bewahrer der Geheinisse,
Wächter unseres Heiles.

Josef, Du Ehre Israels,
du Sohn Davids,
mit Maria verlobt,
von Zweifeln zerrissen,
von Engeln getröstet,
von Engeln belehrt,
von Träumen erleuchtet.
Das Gesetz erfüllend,
von Gnade überwältigt,
Zeuge der Geburt Christi,
Flüchtling in Ägypten,
Zimmermann in Nazareth, bitte für uns

Josef, du getreuer Mann,
du treuester Knecht,

staunend und schweigend,
vollkommen in Einfalt,
Fels der Geduld,
demütig und weise,
großmütig und stark,
jedem Wink Gottes bereit,
allzeit gehorchend,
allzeit entsagend,
glaubend ohne zu sehen,
lebend aus Vertrauen,
bewährt in der Liebe,
sterbend in Erwartung,
harrend vor der Schwelle,
heimgeholt in der Himmelfahrt des Herrn.

Josef, Freund der Familien,
Spiegel der Ehen,
Beschützer der Kinder,
Vorbild der Priester,
Leuchte des Alltags,
Führer in Gefahren,
Geleiter ins Ungewisse,
Patron der Kinderlosen,
Tröster der Verzichtenden,
Ernährer der Armen.

Josef, gesegnet und selig,
erhöht von der Dankbarkeit Jesu,
gekrönt mit Herrlichkeit,
Fürst im Hause Gottes, waltend über seine Güter,
austeilend Speise zur rechten Zeit,
mächtigster Fürbitter,
Schutzherr der Kirche, bitte für uns. Amen.

Ida Friederike Görres
Aus der Welt der Heiligen

Kyrie

1. Josef konnte zuhören – so intensiv, dass er selbst die innere Stimme nicht überhörte. – Mitten in einer geschwätzigten Welt: Herr, erbarme dich!
A: Herr, erbarme dich!
2. Josef stand nicht im Rampenlicht. Er verrichtete still seine Arbeit. – in einer Zeit, in der das Spektakuläre und Sensationelle gefragt ist: Christus, erbarme dich!
A: Christus, erbarme dich!
3. Josef bemühte sich treu um den Schutz und die Sicherheit derer, die ihm anvertraut waren. – In einer Welt, in der Zuverlässigkeit und Treue schwinden: Herr, erbarme dich!
A: Herr, erbarme dich!

Tagesgebet

Allmächtiger Gott,
du hast Jesus, unseren Heiland,
und seine Mutter Maria
der treuen Sorge des heiligen Josef anvertraut.
Höre auf seine Fürsprache
Und hilf deiner Kirche,
die Geheimnisse der Erlösung treu zu verwalten,
bis das Werk des Heils vollendet ist.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Messbuch, Oration vom Hochfest des Hl. Josef

Allmächtiger Vater, bei der Verehrung des heiligen Josef ist es würdig, die Wege deiner Weisheit zu rühmen. Denn ihm, dem Gerechten, hast du die jungfräuliche Gottesmutter anvertraut, ihn, deinen treuen und klugen Knecht, bestellt zum Haupt der Heiligen Familie. An Vaters Statt sollte er deinen eingeborenen Sohn beschützen, der durch die Überschattung des Heiligen Geistes empfangen war, unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn loben die Engel deine Herrlichkeit und beten dich an in Ewigkeit.

Messbuch, nach der Präfation des heiligen Josef

Fürbitten 1

Hl. Josef, du hast für Jesus Sorge getragen, du hast ihn gepflegt und geschützt, obwohl du vieles nicht verstanden hast. Deine Liebe zu Jesus hat Früchte getragen. Darum rufen wir:

- Heiliger Josef, du Schutzherr der Kirche, mit dir rufen wir zu Gott: schütze und bewahre alle, die für deine Kirche Entscheidungen zu treffen haben. Leite die Bischöfe, Priester, Seelsorger und alle Gläubigen auf ihrem Weg.
- Heiliger Josef, du Beschützer der Familien, mit dir rufen wir zu Gott: beschütze unsere Familien. Schenke uns gegenseitige Liebe und Frieden und hilf uns in all unseren Ängsten, Nöten und Sorgen.
- Heiliger Josef, du Vorbild und Beschützer der Arbeiter, mit dir rufen wir zu Gott: sei bei denen, die in diesen Tagen an viel zu hoher Arbeitsbelastung leiden: bei den Ärzten und Pflegekräften, bei Verkäufern, den Einsatzkräften in den Rettungsdiensten und allen, die sich bemühen, unsere Versorgung aufrecht zu erhalten.
- Heiliger Josef, du Beschützer der Jungfrauen, Witwen und Waisen, mit dir rufen wir zu Gott: sei bei allen, die alleine sind und darunter leiden. Sei bei allen, denen die Vorstellung Angst macht, im Moment auf gemeinschaftliches Miteinander verzichten zu müssen.
- Heiliger Josef, du Schutzpatron der Sterbenden, mit dir rufen wir zu Gott: sei bei den Sterbenden und bei denen, die sie im Sterben begleiten. Sei aber auch bei allen Kranken und bei denen, die ihnen beistehen.

Im Vertrauen darauf, dass dir Jesus keine Bitte abschlägt, bitte für uns, hl. Josef.

Amen.

https://www.franziskus-frankfurt.de/media/andacht_zum_heiligen_josef_1.pdf

Fürbitten 2

Gott, unser Vater, deinem Ruf ist der heilige Josef gefolgt und ist uns zum Vorbild geworden. So bitten wir dich:

Du hast Josef durch den Engel deine Wege kundgetan: Zeige uns auch heute, was zu tun ist.

Josef hat mit seiner Hände Arbeit für Jesus und Maria das tägliche Brot verdient. Nimm dich der Sorgen aller an, die im Arbeitsprozess stehen und jener, die ohne Arbeit oder Lehrstelle sind.

- Josef hat in Demut deinem Sohn gedient: Lass die selbstlosen Dienste der Eltern für ihre Kinder zum Segen werden.
- Josef hat deinem Sohn in seiner Kindheit und Jugend die Geborgenheit einer Familie geschenkt. Hilf uns, überall in Kirche und Gesellschaft familienfreundliche Lebensräume zu schaffen.
- Josef ist das Leitbild vieler Pfarreien, Klöster und sozialer Einrichtungen. Lass diese Orte zu einer Heimat für viele werden.
- Josef ist ein liebenswürdiger und treuer Helfer in vielerlei Not und Ratlosigkeit: Lass alle, die nicht mehr weiter wissen, seine mächtige Fürsprache erfahren.
- Josef ist der Schutzpatron der Sterbenden. Stehe uns in unserer letzten Stunde bei und lass keinen Menschen ohne Beistand in der Zeit des Abschieds und der Trauer.

Dir danken wir, o Gott, und preisen dich, dir sei die Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Josef Treutlein

Gebet um eine gute Sterbestunde

In der kirchlichen Tradition wird angenommen, dass Josef in seiner Sterbestunde den Trost des Dabeiseins von Jesus und Maria erfahren durfte. Deshalb ist im 17. Jahrhundert der Brauch entstanden, den heiligen Josef als Fürsprecher um eine gute Sterbestunde anzurufen. Neben den Karmeliten haben die Jesuiten seine Verehrung als „Patron der Sterbenden“ gefördert.

Heiliger Josef,
ich weiß nicht wann und in welcher Situation meine letzte Stunde
schlagen wird. Ich wünsche mir nur, dass ich nicht allein sein werde und
mit Gottvertrauen meinen letzten Weg gehen kann.
Du wirst seit alter Zeit als Patron der Sterbenden angerufen.
Deshalb wende ich mich an dich:
Vertreibe alle Zweifel an der Auferweckung der Toten und nimm mir
meine Angst vor dem Tod. Erbitte mir die Gnade einer guten
Sterbestunde und schenke mir von deiner gläubigen Zuversicht, dass
mich Gott wie auf Engelsflügeln heimtragen wird.
Heiliger Josef, ich vertraue auf dich und Maria, meine Fürsprecherin
jetzt und in der Stunde meines Todes.
Amen.
Martin J. Emge

Bausteine: Josefs-Lieder

Ein Lied für Josef von Nazaret

Träumen gehorchen,
Stille verstehn,
warten und schweigen,
hören wie du.

Heiliger Josef, führ uns zu Jesus,
teile mit uns deinen Glauben
an ihn.

Aufbrüche wagen,
Furcht widerstehn
Zuversicht leben,
hoffen wie du.

Heiliger Josef, führ uns zu Jesus,
teile mit uns deine Hoffnung
auf ihn.

Da sein und treu sein,
gut und gerecht,
schützen und trösten
lieben wie du.

Heiliger Josef, führ uns zu Jesus,
teile mit uns deine Liebe
zu ihm.

Helmut Schlegel
GL-DiözesanhangFreiburg/Rottenburg-Stuttgart, 907

Lied: Josef, Erwählter

1. Josef, Erwählter, dem der Herr vertraute, / höre uns heute deine Größe preisen: / Siehe, der Mutter gab er zum Gemahl dich, / nannte dich Vater.
2. Wortlos erfüllst du Gottes dunklen Willen. / tust ohne Frage, was er dir gebietet, / demütig dienst du seinem großen Plane, / treu und beharrlich.
3. Weil du gehorchtest, wurdest du erhoben. / Christus verlieh dir Seligkeit und Leben. / Er, der die Kleinen, vor der Welt Geringen, seliggepriesen.
4. Lob sei dem Vater auf dem höchsten Throne, / Lob sei dem Sohne, Gott aus Gott geboren, / Lob sei dem Geiste, der von beiden ausgeht, / immer und ewig.

T: aus dem Stundenbuch; M: Lobet den Herren, alle die ihn ehren(GL 81)

Lied: Josef, du gerechter Mann

1. Du, Josef, du gerechter Mann, / war Gottes Sohn einst untertan. / Von ihm bist du zum Schutz bestellt / für seine Kirche in der Welt.
2. Dem Wort des Engels folgst du blind / umsorgst die Mutter und ihr Kind. / Gib väterlich uns dein Geleit, / den Heimatlosen steh zur Seit.
3. Du Mann in schlichter Arbeit groß, / trugst tapfer deines Lebens Los. / Schenk unsrer Hand die rechte Kraft, / dass sie zu Gottes Ehre schafft.
4. Nimm die Familien an die Hand / und schließ um sie des Friedens Band. / Beschütz uns, wenn Gefahr uns droht, / und schenk uns einen guten Tod.

T: Josef Treutlein; M: O heil'ger Josef , Schutzpatron; oder Mel GL 144, GL 329 (österlich), GL 339 (festlich), GL 342 (pfingstlich), GL 374 (neutral)

Lied: Sankt Josef, unser Schutzpatron

Sankt Josef, unser Schutzpatron,
hast Fürbittmacht an Gottes Thron,
du siehst, wie einst in Nazaret,
wie's der Familie Gottes geht.

In einzigart'ger Vaterschaft
dienst Jesus du mit ganzer Kraft.
Du Bräutigam der schönsten Frau,
mit Vaterliebe auf uns schau.

Du stehst nicht vorn im Rampenlicht,
verstehst zu schweigen, übst Verzicht,
tust deine Arbeit froh und gern
für deine Braut und unsern Herrn.

Geliebter Vater nannte dich
der Sohn des Höchsten jugendlich.
Du willst auch uns ein Vater sein.
Lass deine Kinder nicht allein.

Du Vater in Barmherzigkeit,
lass uns mit großer Ehrlichkeit
und Sanftmut unsre Schwächen sehn
und sie in Demut eingestehn.

Hilf uns, im Glauben immerzu
auf Gottes Ruf zu hör'n wie du.
O Vater im Gehorsam, lehr
uns Gottes Wünsche immer mehr.

Du nimmst beherzt als ganzer Mann
die Fügung Gottes klaglos an.
Du Vater im Annehmen groß,
lehr uns das Ja zu unserm Los.

Du Mann mit kreativem Mut,

der auch in Krisen niemals ruht,
bis Gottes weiser Liebesplan
sich nach und nach erfüllen kann.

Patron der Arbeit, bleib uns treu;
den Arbeitslosen stehe bei.
Der Mensch ist wert, dass man ihn ehrt.
Die Würde bleibe unversehrt.

Im Schatten steht dein Vatersein.
Nur Gott ist Vater, er allein.
Du zeigst auf ihn, nimmst dich zurück.
Im Schenken findest du dein Glück.

Sankt Josef, hilf uns in der Not.
Der Glaube ist heut arg bedroht.
Steh der bedrängten Kirche bei,
hilf, dass sie wachse und gedeih.

Text: anony, nach Patris Corde von Papst Franziskus

Melodie: O heiliger Josef, Schutzpatron (GL BA 907) oder Komm, Schöpfer Geist (GL 351)

Lied: Sankt Josef, wir vertrauen dir

Sankt Josef, wir vertrauen dir.
Als deine Kinder kommen wir.
Du bist der starke Schutzpatron.
Führ uns zu deinem lieben Sohn.
**Dein Herz, Sankt Josef, neige,
als Vater dich uns zeige.**

Maria, deine teure Braut,
hat Gott, der Herr, dir anvertraut.
Als seine Söhne sind wir dein.
Lass uns bei dir behütet sein.
Dein Herz...

In deinen Armen ruht das Kind,
dem alle Engel Diener sind.
Mit ihm trägst du die ganze Welt,
sei Vater, der uns sicher hält.
**Dein Herz Sankt Josef, neige,
als Vater dich uns zeige.**

Dir, Josef, einem Zimmermann,
war Gottes Sohn stets untertan.
In deiner Werkstatt lernte er,
auch uns erziehe immer mehr.
Dein Herz...

Gerecht und gut, ganz keusch und rein,
ach, lass uns dir doch ähnlich sein.
Mariens Schönheit lehr uns sehn,
und Jesu Demut tief verstehn.
Dein Herz...

Wenn unsere Stunde naht,
dann zeige uns den engen Pfad.
Mach uns für diesen Gang bereit,
sei Schutz und sicheres Geleit.
Dein Herz...

Lass uns im Himmel ewig schau,
die Braut, die schönste aller Fraun'n.
Zeig Jesus uns, den Pflegesohn,
begleite uns zu seinem Thron.
Dein Herz...

Text: Msgr. Dr. Florian Kolffhaus
Mel: Maria, breit den Mantel aus (GL 534)

Bausteine: Josefs-Texte

Josef:

Er ist der Mann am Rande, im Schatten.

Der Mann der schweigenden Hilfestellung und Hilfeleistung.

Der Mann, in dessen Leben Gott dauernd eingreift mit neuen Weisungen und Sendungen. Die eigenen Pläne werden stillschweigend überholt. Immer neue Weisung und Sendung, neuer Aufbruch und neue Ausfahrt.

Er ist der Mann, der sich eine bergende Häuslichkeit im stillen Glanze des angebeteten Herrgotts bereiten wollte, und der geschickt wurde in die Ungeborgenheit des Zweifels, des belasteten Gemütes, des gequälten Gewissens, der zugigen und windoffenen Straßen des häuslichen Stalles, des unwirtschaftlichen fremden Landes.

Und er ist der Mann, der ging...

Alfred Delp

Mut zur Demut, die Stärke Josefs!

Meditation zu Mt 1,18-25

<i>Da nimmt sich einer zurück</i>	<i>damit anderes werden kann</i>
<i>Da tritt einer an den Rand</i>	<i>damit andere vortreten können</i>
<i>Da hört einer die Stimme</i>	<i>und handelt schweigend</i>
<i>Da lässt sich einer sein</i>	
<i>Denken durchkreuzen</i>	<i>und traut dem Traum</i>
<i>Da lässt einer Gott wirken</i>	<i>und hält Stand</i>
<i>Da geht einer mit</i>	<i>und fragt nicht</i>
<i>Da bietet einer Schutz an</i>	<i>und fordert nichts</i>
<i>Da lässt sich einer in Dienst nehmen</i>	<i>und wehrt sich nicht</i>
<i>Da ist einer grundlos treu</i>	<i>und glaubt bedingungslos</i>
<i>Da hofft einer abgrundtief</i>	<i>und liebt himmelweit</i>
<i>Da traut einer der Verheißung</i>	<i>und lässt sich und alles</i>
<i>Da nimmt einer den Esel am Zügel</i>	<i>und leuchtet mit der Laterne den</i>
	<i>Weg - hält den Rücken frei und</i>
	<i>steht dafür - macht sich verbindlich</i>
	<i>in aller Freiheit</i>
	<i>Ist bereit und geht los</i>

aufgrund einer Verheißung dem Leben entgegen!!!

Verfasser unbekannt

Meditation

Du Josef, Mann an der Seite Marias, Begleiter für heute, du ermutigst uns, treu zu sein, verantwortlich beizustehen und uns zu stellen, nicht davonzustehlen.

Du Josef, Vater und Zimmermann, du zeigst und, dass Alltag und Arbeit zum Leben gehören und unsere kleine Welt Ausdauer und Kraft von Gott erhält.

Du Josef, Träumer und Alltagsprophet, du lehrst uns in uns hinein zu lauschen und unsere prophetischen Träume mit Engagement und gegen die herrschende Meinung zu leben.

Du Josef, du zärtlicher Freund ohne große Worte, du weist mit Taten auf Wesentliches. Liebe muss Ausdruck finden und zärtliche Spuren hinterlassen, dass Hoffnung und Freude wachsen können.

Du Josef, partnerschaftlich gehst du mit Maria um. Verständnisvoll bemühst du dich, mit ihr Wege zu gehen, die für dich alles andere als einfach sind.

Du Josef, liebend und herzlich gibst du dem Kind Jesus, was es braucht, um menschlich zu leben. Du legst mit den Grund für sein Wirken und sein Handeln in der Zukunft.

Du Josef, einfach und mutig! In uns ist der Wunsch, an deiner Hand durch den Alltag zu gehen, einfach zu leben und mutig zu handeln, um unterwegs zu bleiben mit den Menschen zu Gott!

Verfasser unbekannt

Meditation



Der Josef, wie er hier vor uns steht, hält inne und hört.
Er ist ganz Ohr. Er vergrößert das Ohr noch mit der Hand,
um noch besser zu hören, um ja nichts zu überhören.

Was hört er? Was er-lauscht er?

Was er hört, betrifft ihn. Es geht ihn an.

Josef: ein Lauschender, der ganz Ohr ist.
Inmitten vieler Stimmen öffnet er sich für Gottes Ruf.
Er hört sie in Träumen... aus dem Mund der „Boten Gottes“.

Als erstes hört er, dass er Maria – die schwanger geworden ist – durch
Gottes Geist zu sich nehmen soll.
Er hört – und gehorcht!

Diese Josefgestalt kennzeichnet Offenheit.
Seine Augen sind weit geöffnet, fast aufgerissen.
Sind sie erschrocken, erstaunt? Oder beides zugleich?

Der ganze Mensch ist offen und empfangsbereit.
Das Gewand macht seinen Leib zur offenen Schale.

Josef trägt einen Stab in der Hand.
Der Stab erinnert an Aufbruch, sich auf den Weg machen, unterwegs
sein.
Der Stab erinnert an die vielen und langen Wege, die Josef zu gehen
hatte:
Mit Maria von Nazareth nach Betlehem, die Herbergssuche, die Flucht
nach Ägypten und wieder zurück nach Galiläa. Dann der Pilgerweg mit
Maria und dem 12-jährigen Jesus nach Jerusalem.

Doch zunächst hält Josef inne und hört und lauscht.
Noch ist er gesammelte Aufmerksamkeit.
Noch vernimmt er Weisung und empfängt Auftrag und Sendung.

Und schon ist er bereit zu gehen.
Die Haltung der Füße und die Bewegung der Knie zeigen es.
Er wird gehen.
Er wird umsetzen, was er hört.
Er wird ausführen, was er vernimmt.
Er wird dem Ruf folgen, der an ihn ergeht.
Inmitten vieler Möglichkeiten lässt er sich ein auf den Weg der
Verheißung.

Josef hört, horcht und gehorcht. Er hört und tut.

Er gehört zu denen, die Jesus einmal seligpreisen wird:

„Selig, die das Wort Gottes hören und danach handeln!“ (vgl. Lk 11,28)

Hören auf Gott bedeutet: Horchen, hinhorchen, hineinhorchen, erhörchen und dann handeln.

Weil Josef sich auf-macht zum Hören,
kann er sich auch auf-machen zum Gehen und Handeln.

Hören – horchen – gehorchen,
das ist der Dreischritt, den Josef uns vormacht und lehrt.

Josef tut, was Gott ihm sagt, ohne Zögern und Nachfragen.

Er geht, wohin Gott ihn schickt, ohne Wenn und Aber.

Mehrmals heißt es von Josef: Er stand auf.

In sein Leben griff Gott oft ein.

Immer wieder neue Weisungen und Sendungen.

Es braucht den Geist der Unterscheidung.

Und es braucht Stille und Schweigen.

Von Josef ist kein einziges Wort in der Heiligen Schrift überliefert.

Im Getöse der Worte, in der Flut der Stimmen, in Lärm und Hektik
weist er uns zum aufmerksamen Hören und Lauschen.

Inmitten vieler Worte und Reden weist er uns zum WORT.

Er wird zum Hüter des WORTES Gottes,

das durch Marias JA

FLEISCH geworden ist und unter uns gewohnt hat. (vgl. Joh 1,14)

G. M. Ehlert

<https://gmehlert.wordpress.com/heilige/hl-josef/>

Bausteine: Josefs-Brauchtum

Gedanken zum schlafenden Josef



Es wird berichtet, dass Papst Franziskus in seinem Privatbüro zwei Stauen des Heiligen Josef hat. Eine davon ist die liegende Holzfigur des schlafenden Josef. Sie begleitet ihn seit seiner Internatszeit bis heute. In seiner Heimat Argentinien ist der Brauch unter den Gläubigen sehr verbreitet, dem schlafenden Heiligen kleine Zettelchen unter zu schieben, auf denen sie ihre Probleme und Bitten aufgeschrieben haben. Sie bringen damit ihr gläubiges Vertrauen zum Ausdruck, dass der heilige Josef „darüber schläft“.

Papst Franziskus gab am 16. Januar 2015 vor den anwesenden Familien in der Arena von Manila folgendes Zeugnis:

“Ich möchte euch etwas sehr persönliches mitteilen. Ich liebe den heiligen Josef sehr, weil er ein starker und gleichzeitig auch ein stiller Mann ist. Auf meinem Tisch habe ich ein Bild vom ihm wo er schläft, und während er schläft, kümmert er sich um die Kirche! Ja! Er kann das und wir wissen es. Und wenn ich ein Problem oder Schwierigkeiten habe,

schreibe ich es auf einen kleinen Zettel und lege es dann unter den heiligen Josef, sodass er davon träumt! Das heißt: bete für dieses Problem!“

Schreib dem heiligen Josef deine Sorgen und bringe sie ihm, dass er darüber schläft!

Dieses Glaubenszeugnis unseres Papstes kann uns ermutigen, unsere persönlichen Sorgen und Probleme der Fürbitte des Hl. Josef anzuvertrauen. Alternativ zur Figur des „Schlafenden Josef“ können wir unsere Zettel mit Gebetsanliegen sicher auch zu jeder anderen Josefs-Darstellung in einer unserer Kirchen bringen oder dem Beispiel des Papstes folgen und in unseren Häusern Statuen des Hl. Josef aufstellen, um ihm mitten im Alltag unsere Anliegen anzuvertrauen.

Der schlafende, träumende Heilige Josef als Bild und Symbol für den wachen, handelnden Menschen.

Von Josef Holtkotte

Ein ungewöhnliches Bild des Heiligen Josef kann einen (neuen) Zugang zu seinem Leben und seiner bleibenden Bedeutung erschließen. Das nachfolgende geistliche Wort ist besonders für die Feier des Josef-Schutzfestes geeignet. Im Rahmen eines Gottesdienstes oder eines Treffens (der Kolpingsfamilie) wird zunächst an alle Teilnehmenden das Bild vom schlafenden, träumenden Heiligen Josef ausgeteilt. Nach einer kleinen Stille könnten folgende Fragen gestellt werden: Wer ist der abgebildete Heilige? Sind vergleichbare Darstellungen anderer Heiliger bekannt? Was bedeutet es, einen

Heiligen auf diese Weise darzustellen? Wofür stehen Schlaf und Traum im Leben eines Menschen und im Leben des Heiligen Josef? Weitere Fragen könnten sein: Gott findet überraschende Wege zum Menschen – Kenne ich das auch? Welche Bedeutung hat ein Heiliger für meinen Glauben? Was heißt es für mich, Gott zu bitten oder eine Fürbitte zu sprechen? Welche Eigenschaften des Heiligen Josef schätze ich in meinem Leben? ...Viele weitere Fragen sind denkbar; vielleicht entwickelt sich ein kleines Gespräch. Am Ende steht vielleicht eine Sammlung von Antworten, Gedanken und Hinweisen. Im Anschluss daran könnte ein geistliches Wort vorgetragen werden.

Geistliches Wort

Eine solche Darstellung kannte ich noch nicht: der schlafende, träumende Heilige Josef.

Ich wurde neugierig. Was bedeutet dieses Bild? Was sagt es mir?

Eine erste Antwort finde ich durch Papst Franziskus. Mut und Optimismus prägen sein Handeln. Der Heilige Josef ist ein wichtiger Begleiter in seinem Leben. Der Papst vertraut auf diesen zurückhaltenden, aber aufmerksamen Heiligen. Er schätzt besonders diese ungewöhnliche Darstellung des Heiligen Josef: den schlafenden, träumenden Heiligen Josef. Was macht den Heiligen Josef aus?

Er wägt ab, er grübelt geradezu, wie das zugeht, mit der Schwangerschaft Marias. Er will nicht von ihr weggehen und sie bloßstellen. Da erscheint ihm ein Engel im Traum und offenbart ihm die Botschaft Gottes: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist [...] ihm sollst du den Namen Jesus geben“ (Mt 1, 18ff).

Josef, aus dem Geschlecht Davids; Josef, der Gerechte, der Handwerker, der „Mann des Alltags“ traut dem Traum. Der Traum ist für ihn eine verborgene Sprache Gottes, der Traum ist Gottes leise Stimme. Josef ist

aber kein müder Tagträumer oder verschlafener Traumtänzer. Der träumende Josef wird zu einem Mann der entschlossenen Tat: „Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich“ (Mt 1, 24).

Gott spricht durch den Engel zu ihm im Dunkel der Nacht und in der Tiefe des Schlafes, und Josef „erwacht“ zu sich selbst und zu seiner Berufung. Das Kind, das Gottes Heilswillen und Treue darstellt, wird er väterlich annehmen und behüten. Josefs Träume beeinflussen die Kindheit Jesu – immer wieder neu und positiv.

Josef handelt durch seine Taten – ohne Worte. Er tut, was er im Traum wahrnimmt.

Er bricht tatkräftig nach Bethlehem auf, flieht mit der Familie nach Ägypten und kehrt wieder zurück.

Im Schlaf, im Traum, ist Josef wach für das, was Gott mit ihm vorhat. Sein Schlaf ist kein Ausdruck von Trägheit, sondern Zeichen der Offenheit für Gott. Wer schweigt, lernt hören.

Josef übernimmt die Rolle des Verteidigers, des Wächters, des Beschützers.

In der Darstellung des schlafenden, träumenden Heiligen Josef wird all dies lebendig.

Es wird berichtet, dass Papst Franziskus kleine Zettel unter den schlafenden Heiligen legt: Zettel, auf denen Probleme, Bitten, Gebete (der Gläubigen) aufgeschrieben sind. Er bittet den Heiligen Josef, „darüber zu schlafen“, und damit meint er: Die vielen Anliegen der Menschen zu seinen eigenen Anliegen zu machen, zu helfen, zu handeln. Es ist ein aktiver Schlaf und ein handelnder Traum, der das Leben und die Sorgen der Menschen ernst nimmt.

Zettel unter den Heiligen Josef legen: So konkret wird Fürbitte! Es ist eine ungewöhnliche, aber eine starke, vertrauensvolle Geste. Es entsteht eine besondere Nähe durch die Gewissheit, dass meine eigene Kraft nicht alles ist; dass andere mich wirksam begleiten; dass Gott an meiner Seite mit mir geht und dass der Heilige Josef ein antwortender

Weggefährte ist. Josef, der Mann der Tat, weiß, wann es Zeit ist, vom Schlaf aufzustehen und das Richtige zu tun.

Er ist zugleich ein starker und stiller Mann. Während er schläft, tut er alles: Er träumt und hört, er träumt und betet, er träumt und handelt. Sein Schlaf und seine Träume zeigen uns, dass es einer eigenen Bereitschaft, einer Offenheit für Gottes Handeln bedarf, um

- sich helfen zu lassen,
- sich einem anderen anzuvertrauen,
- Vertrauen zu haben,
- Gottes Gnade alles zuzutrauen,
- in mein Inneres hineinzuhören,
- Träume zu haben, aber nicht verträumt zu sein,
- zu schlafen und zugleich aufzustehen,
- zu hören und zu handeln,
- in der Schwäche stark zu sein.

Der schlafende, träumende Heilige Josef lässt mich fragen: Auf wen höre ich? Wem vertraue ich? Glaube ich an Gottes Handeln in meinem Leben?

Der schlafende, träumende Heilige Josef ist ein Bild für gelebtes Christsein, für Gottes Nähe zum Menschen und für die Bereitschaft, in dieser Welt wach zu handeln und den eigenen Glauben zu leben.

Josef Holtkotte, Geistlicher Impuls des Kolping-Bundespräses zum Hochfest des Heiligen Josef am 19.03.2020, in: Idee & Tat 1/2020

Bildnachweise

Seite 1	Hl. Josef, Patron der Familie Steinskulptur von Hermann Leitherer, Jahr 1969 St. Josef, Bamberg
3	Papst Franziskus in der Kapelle des Domus Sanctae Marthae am Fest Josef der Arbeiter, 1. Mai 2020. Foto: Vatican Media; KNA
6	St. Josef, der Arbeiter Glasfenster Im Pfarrheim von Benno Römer und Kunstglaser Pfanmüller, 1988 St. Josef, Rüsselsheim, Böllensee-Siedlung für Arbeiter beim Autobauer Opel
10, 13	Josef mit Jesuskind und Weltkugel Bronzeskulptur v. Stefan Dousa, 1967 St. Josef, Nürnberg, Foto: Detlef Hinz-Hemmers
12	Josef, der Arbeiter Glasfenster von Toni Tünnerhof, Jahr 1967 St. Josef, Nürnberg, Nordfenster
14	Jesus umarmt den Hl. Josef Ikone, 20. Jh. Foto: https://tudomine.files.wordpress.com/2020/03/hl-josef.jpg
17, 19	Hl. Josef, hörend und handelnd Glasplastik und –Malerei von Egon Stratmann, 2014 St. Josef, Kierspe
21	Der heilige Josef mit der seligsten Jungfrau Maria Ölgemälde im Campo Santo Teutonico, Vatican
24	Geburt Christi; Maria liest und Joseph hält das Kind. Buchmalerei aus dem Stundenbuch von Besançon, Frankreich um 1494 Fitzwilliam Museum, University of Cambridge, UK
26, 29	Wanderer Joseph Bronzeskulptur von Heinrich Kirchner, 1966 St. Josef, Baiersdorf
30, 31	St. Josef Holzskulptur von Gottfried Stark, 2000 Marienkapelle, Marienberg -Dörrnwasserlos
32	St. Josef, der Arbeiter Holzskulptur, Mitte 20. Jh. St. Josef der Arbeiter, Buckenhofen
34	St. Josef, der Arbeiter in der hl. Familie Beton-Plastik, 1966 St. Josef der Arbeiter, Buckenhofen
35	Heilige Familie in der Werkstatt Foto: Philippe Lissac-Godong
36	Hl. Joseph Holzskulptur (farbig gefasst & vergoldet), um 1885 St. Joseph, Weisendorf
39	Der hl. Josef an der Wiege des Jesuskindes Altarbild (Ausschnitt) in der Barockkirche St. Josef in Grüssau (Schlesien)
41	Papst Franziskus mit dem Hl. Joseph auf seinem Schreibtisch Cq5dam.thumbnail.cropped.750.422
43	Vertriebenenmahmal: Auf der Flucht Bronzeguss, in Anlehnung an eine Reliefschnitzerei des Südtiroler Bildhauers Paul Gartner zum Thema von Mt. 2,13-15 "Rast auf der Flucht", 2003. Vorhof von Mariae Heimsuchung, Bubenreuth
58	Botschaft der Engel an Maria und Josef G. M. Ehlert, 2017
61	Schlafender Josef PVC-Guss bemalt, Fontanini, Holyart

Fußnoten zu Patris Corde

[1] Joh 6,42; vgl. Mt 13,55; Mk 6,3; Lk 4,22.

[2] S. Rituum Congreg., Quemadmodum Deus (8. Dezember 1870): ASS 6 (1870-71), 194.

[3] Vgl. Ansprache an die ACLI anlässlich des Gedenktags des heiligen Josef, des Arbeiters (1. Mai 1955): AAS 47 (1955), 406.

[4] Apostolisches Schreiben Redemptoris custos (15. August 1989): AAS 82 (1990), 5-34.

[5] Katechismus der Katholischen Kirche, 1014.

[6] Besondere Andacht in der Zeit der Pandemie (27. März 2020): L'Osservatore Romano (dt.), Jg. 50 (2020), Nr. 14/15 (3. April 2020), S. 6.

[7] In Matth. Hom., V, 3: PG 57, 58.

[8] Homilie (19. März 1966): Insegnamenti di Paolo VI, IV (1966), 110.

[9] Vgl. Das Buch meines Lebens, 6, 6-8.

[10] Seit mehr als vierzig Jahren bete ich jeden Tag nach den Laudes ein Gebet zum heiligen Josef, das einem französischen Andachtsbuch der Kongregation der Barmherzigen Schwestern von Jesus und Maria aus dem 19. Jahrhundert entnommen ist. Dieses Gebet bringt dem heiligen Josef Verehrung und Vertrauen entgegen, fordert ihn aber auch ein wenig heraus: »Heiliger Josef, glorreicher Patriarch, der du das Unmögliche möglich machen kannst, komm mir in meiner Not und Bedrängnis zu Hilfe. Gewähre in den ernststen und schwierigsten Anliegen, die ich dir anvertraue, deinen Schutz, sodass alles ein glückliches Ende nimmt. Mein geliebter Vater, ich setze mein ganzes Vertrauen in dich. Niemand soll sagen können, er habe dich vergeblich angerufen, und da du bei Jesus und Maria alles erwirken kannst, lass mich erfahren, dass deine Güte ebenso groß ist wie deine Macht. Amen.«

[11] Vgl. Dtn 4,31; Ps 69,17; 78,38; 86,5; 111,4; 116,5; Jer 31,20.

[12] Vgl. Apostolisches Schreiben Evangelii gaudium (24. November 2013), 88; 288: AAS 105 (2013), 1057; 1136-1137.

[13] Vgl. Gen 20,3; 28,12; 31,11.24; 40,8; 41,1-32; Num 12,6; 1 Sam 3,3-10; Dan 2 u. 4; Ijob 33,15.

[14] In diesen Fällen war sogar die Steinigung vorgesehen (vgl. Dtn 22,20-21).

[15] Vgl. Lev 12,1-8; Ex 13,2.

[16] Vgl. Mt 26,39; Mk 14,36; Lk 22,42.

[17] Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben Redemptoris custos (15. August 1989), 8: AAS 82 (1990), 14.

[18] Homilie in der heiligen Messe mit Seligsprechungen, Villavicencio - Kolumbien (8. September 2017): AAS 109 (2017), 1061.

[20] Vgl. Dtn 10,19; Ex 22,20-22; Lk 10,29-37.

[21] Vgl. S. Rituum Congreg., Quemadmodum Deus (8. Dezember 1870): ASS 6 (1870-71), 193; Pius IX., Apostolisches Schreiben Inclytum Patriarcham (7. Juli 1871): l.c., 324-327.

[22] Zweites Vatikanisches Ökumenisches Konzil, Dogmatische Konstitution Lumen gentium, 58.

[23] Vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, 963-970.

[24] Originalausgabe: Cierń Ojca, Warschau 1977.

[25] Vgl. Johannes Paul II., Apostolisches Schreiben Redemptoris custos, 7-8: AAS 82 (1990), 12-16.

[26] Vgl. Gen 18,23-32.

[27] Vgl. Ex 17,8-13; 32,30-35.

[28] Zweites Vatikanisches Ökumenisches Konzil, Dogmatische Konstitution Lumen gentium, 42.

[29] Vgl. 1 Kor 11,1; Phil 3,17; 1 Thess 1,6.

[30] Confessiones, 8, 11,27: PL 32, 761; 10, 27,38: PL 32,795.

©Copyright - Libreria Editrice Vaticana

